

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 fr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

N^o 60.

Mittwoch den 2. August

1865.

Amthche Bekanntmachungen.

Hochberg.

Scheuer-Verkauf auf den Abbruch.

Am Dienstag den 8ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhaus zu Hochberg die im Stockgemäuer durch ein Hochgewässer beschädigte Pfarrscheuer, deren Dachstock aber noch ganz gut ist, an den Meistbietenden auf den Abbruch verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 1. August 1865.

K. Kameralamt.
Kümelin.

Waiblingen.

Bei der am Mittwoch den 26. Juli vorgenommenen Wahl von drei Mitgliedern der Ortsschulbehörde haben von 225 Wahlberechtigten nur 32 abgestimmt; es kam daher eine gültige Wahl nicht zu Stande.

Die hiesige Ortsschulbehörde besteht daher für die nächsten drei Jahre aus den bisherigen Mitgliedern und den drei im Dienste ältesten Schulmeistern. (Art. 15. 16. 17. des Ges. v. 25. Mai 1865.)

Gemeinschaftl. Amt
Helfer Binder, Stadtschultheiß
Stdtpf. A. B. A. B. Magenan.

Maurerarbeit-Accord.

Der Durchlaß zwischen Nr. 68—69. der Staatsstraße auf der Markung Waiblingen gegen Endersbach soll an den vermittelten Stellen mit gebrannten Steinen reparirt werden. Diese Arbeit wird am Montag den 7. August 1865, Vormittags 11 Uhr auf der Post zu Waiblingen in öffentlicher Abstreichs-Verhandlung veraccordirt, wozu tüchtige Maurermeister eingeladen werden.

K. Straßenbau-Inspection.
Döring.

Höfen.

Oberamts Waiblingen.

Schafweide Verleihung.

Die hiesige Winter-Weide welche 200 Stück Schaafe ernährt wird am Freitag den 11. August d. J. Mittags 12 Uhr auf die Zeit vom



16. Okt. 1865 bis 1. Januar 1866 auf hiesigem Rathhaus in Pacht gegeben werden, wozu Liebhaber, hier unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen sind.

Höfen den 31. Juli 1865.

Schultheiß Luderer.

Privat-Anzeigen.

Auswanderung

nach

Amerika und Australien

Bei Unterzeichnetem Agenten können jederzeit Schiffs-Afforde über die Seehäfen Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool, & Rotterdam abgeschlossen werden, sowohl für Seegelschiffe als auch Dampf-Boote. Die Preise sind so billig gestellt als nur eine solide und reele Besörderungsweise es zuläßt.

Die General-Agentur

von

Frank & Schaffer

in Stuttgart

deren Agent:

Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Endersbach.

Alle diejenige, welche Ansprüche an mich zu machen haben, fordere ich auf, solche innerhalb

14 Tagen

bei mir geltend zu machen.

Den 28. Juli 1865.

Gottlieb Wieland,
Schmiedmeister.

Waiblingen.

Die bekannte **Uracher-Bleiche**

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

G. Rauffmann jr.

Sichtleidenden diene zur Nachricht, daß auch ich zu Denen zähle, die durch das Heilverfahren des Herrn Dr. Müller in Coburg ihre Gesundheit wieder erlangt haben, nachdem Alles vorher von mir Angewendete nichts genügt hatte.

Danzig, den 1. October 1864.

St. à Porta.

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie unwiderruflich am 4. September d. J.

Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. —
Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder
fl. 8750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender
deutscher Künstler.

Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten
gesetzlich erlaubt.

Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir
Loose à 1 preuß. Thlr.

und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer
Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-
Pläne u. s. J. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und
Gelder werden franco erbeten. Die General-Agenten

Moriz Stiebel Söhne.
Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

Waiblingen.

Die Piegenschaft aus der Verlassenschafts-Masse der
Johannes Pfeleiderers Wittwe ist angekauft u. zwar


1/2 Behausung an der alten Straße gegen Fellbach zu	1301 fl.
1 Morgen 21, Ath. Acker auf dem Pflaster.	383 fl.
3/8 Morgen 43,8 Ath. Garten beim Werkhaus	611 fl.
7/8 Morgen 44, Ath. Acker 7, Ath. Weg auf der obern Röhthe	740 fl.
1/8 M. 4,8 Ath. Acker auf der Hülb	18 fl.
2/8 Mrg. 25, Ath. Acker unter dem Fellbacher Weg,	186 fl.
2/8 Mrg. 5,5 Ath. Acker im mittlern Eisenthal.	205 fl.
1/8 Mrg. 43, Ath. willk. gebaut an der Korber Steig	43 fl.

Diese Gegenstände kommen am Montag d. 7. Aug.
Nachm. 2 Uhr in einmaligen Auffreich.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat aufträglich ungefähr
9 Viertel Acker in den Frohnäckern
samt Ertrag (mit Dinkel und Gerste) zu verkaufen.
Dieser Acker eignet sich auch zu 4 Theile.
Kaufsliebhaber können morgenden Donnerstag Abends
7 Uhr Käufe abschließen bei **Sölder.**

Hochdorf.

 Einen in sehr gutem Zustand befindlichen Wagen,
mit eisernen Achsen zu 2 Räder oder für ein Pferd
tauglich, hat zu verkaufen.

Wilhelm Übel.

Waiblingen. Einen Scheuernboden hat zu verpachten.
Georg Herzog.

Waiblingen.

Einkornstroh, welches zum Binden gebraucht werden
kann, hat zu verkaufen. **Spaich, Gutm.**

Waiblingen.

Den Ertrag von 3/8 Mrg. Haber auf dem Halm verkauft
Spaich, Gutm.

Waiblingen.

Einen noch ganz guten deutschen und Steinkohlen-Ofen
nebst allen Erfordernissen hat zu verkaufen
J. Currlin, Schlosser.

Johanna Spaich verkauft ungefähr 1 Wirtl. Weizen auf
dem Halm im kleinen Feld. Man versammelt sich nächsten
Donnerstag 11 Uhr beim Ofen.

Ein geordneter Wagnereffelle findet dauernde Be-
schäftigung bei Jung Wagner Fischer in Schorndorf.

Im Verlage von Edward Schumacher, Buchdruckerei-
Besitzer in Reutlingen, Kirchstraße 11. 232. erscheint in ca. 20
Lieferungen, und zwar ungetragenen wo möglich jeden
Monat eine Lieferung mit je 2 Druckbogen, das zur Aufklär-
ung für unsere räthselhafte Zeit so sehr wünschenswerthe und
zu größtem Bedürfnis gewordene Werk:

**„die Enthüllung des mit sieben Siegeln
versiegelten Buches der Offenbarung Jo-
hannis, sowie die gewaltige Stimme
Gottes und Sein starker Arm in den sieben
Vosannen, welche das Reich Gottes verkün-
digen und den Sturz der Welt herbeifüh-
ren.“**

Enthüllt und stellenweise gründlich beleuchtet durch die Kraft
eines Geistes.

Subscriptionspreis einschließlich der Bestell-Gebühr und
Porto-Auslage für jedes einzelne Heft 6 Fr, die zwei ersten
erschiedenen Hefte werden zur Prüfung um diesen Preis auch
einzeln abgegeben

**Der ganze Reine Ertrag wird für die edelsten
Zwecke auf den Altar unseres Vaterlandes
bestimmt.**

Das Werk fesselt alle diejenigen an sich, bei welchen der
Geist nach etwas Höherem strebt, und sich, wenn ihnen etwas
Edleres geboten wird, nicht länger im Roth der sumpfigen
Erde herumwälzen.

Nebst dem, daß es unsere ganze Zukunft wie ein Licht des
Tages in der schauervollen Nacht erleuchtet, stellt es zugleich
die Hauptgrund-Wahrheiten des Evangeliums in der heiligen
Schrift wieder an die Spitze, welche aus der Religion in al-
len Confessionen weggerückt worden sind, was auch Ursache
ist, daß eine so große Finsterniß den Erdfreis bedeckt, und
vereinigen diese Grundwahrheiten allein die Macht zu einer
gründlichen Rettung unserer geistig und leiblich zerrütteten Zu-
stände, und wirken eine Neubelebung des Geistes unter allen
Völkern zu einer Vereinigung der Glaubenssätze in allen Con-
fessionen durch ein Wunder-Thaten kräftiges lebendiges Christen-
thum.

**Für das ganze Werk sowohl, als auch
für einzelne Lieferungen nimmt Aufträge
für uns bereitwilligst entgegen
die Redaktion d. Bl.**

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem stehen 3 Pflüge, 1 Bernerwägle und
1 leichtes Kuhwägle zum Verkauf. **Jacob Foldan.**

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von
Albert Schumann in Sölingen werden fort-
während in Empfang genommen durch
Wilh. Gastenger.

Stuttgart.

Gutes Brodmehl per Centner 5 fl.
ist zu haben bei Bäcker Illg, Sölingerstraße 22.

Waiblingen.

Hell brennende Lampendöchte
empfiehlt
Jm. Scheffel,
am Reinsteiner Thor.

**Dr. Pattisons Gicht- und
Rheumatismswatte,**
in Paketen zu 24 und 12 fr.
Allein ächt bei Gen. Wih. Gastenger.

Kölner Dombau-Lotterie-Loose
per Stück à 1 fl. 43 fr.
sind zu haben bei der **Expedition d. Bl.**

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart den 30. Juli. Gestern ist ein Theil der königlichen Hofhaltung von Friedrichshafen auf dem Wege nach Ostende hier durchgekommen und Ihre Majestäten selbst werden nächsten Dienstag Mittag 12 Uhr auf hiesigem Bahnhof eintreffen und nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Ostende fortsetzen.

Am Bazar ist seit zwei Tagen ein mit Bildhauerarbeit reich geschmückter Balkon errichtet, auf den alle Vorübergehenden bewundernd ihre Blicke richten. Die Bildhauerarbeiten, sog. Karpatiden als Träger des Balkons sollen von den Gebr. Kapeller herrühren.

Das alte Bäcker Weiß'sche Haus in der Thorstraße, seit einigen Jahren Eigenthum der Stadt ist durch Aufsetzen eines Stodwerks ansehnlicher und durch hübsche äußere Herstellung jetzt ein sehr stattliches Gebäude geworden. Seit gestern trägt die Seite nach der Bachstraße die Aufschrift: „Städtische Fortbildungsschule“. Nach der Thorstraße ist sie als Realschule und eine städtische Beamtung bezeichnet. (N. Z.)

In der N. N.-Zeitung ist jüngst die Errichtung eines Denkmals für den vor einem Jahr verstorbenen König Wilhelm von Württemberg angeregt worden.

Marbach, 25. Juli. In vorletzter Nacht gegen Morgen gieng in dem benachbarten Höpfstgheim ein Liebengebäude, in welchem Fabrikant Gaska die Zündhölzlerfabrikation betrieb in Flammen auf, wobei die benachbarten Gebäude und auch das hart anstoßende sehr ausgedorrte Fruchtfeld in hoher Gefahr gewesen seien; es wird Brandstiftung oder Selbstentzündung vermuthet. (Schw. M.)

Aus dem Oberamt Ludwigsburg, 23. Juli. Die sämtlichen Ortsvorsteher des hiesigen Oberamts haben in der letzten Amtsversammlung sich dahin geeinigt, daß sie zu Vereinfachung der amtlichen Korrespondenz künftig in ihren amtlichen Schreiben unter sich gegenseitig die Prädikate „Wohlwollend, verehrlich“ u. s. w. sowie die Schlussformel „Hochachtungsvoll“ gänzlich weglassen. Dieser Fortschritt in der Vereinfachung des Schreibereiwesens dürfte Nachahmung von Seiten der übrigen Ortsvorsteher und Korporationsbeamten des Landes finden. (Schw. M.)

Seibronn, 28. Juli. Im Hundsberg wurden heute vollkommen reife Clevertrauben gefunden.

Am 21. Juli brannte in **Nickelau**, D. N. Münsingen, ein Wohnhaus mit Scheuer und Anbau nieder, ein weiteres Gebäude wurde leicht beschädigt.

An dem letzten Monat in Kirchheim u. L. abgehaltenen Wollmarkt sind die über 15,000 zu Markte gebrachten Centner beinahe sämtlich verkauft worden, jedoch mit einem Abschlag gegenüber dem verfloffenen Jahre von 6—8 Prozent. Geldst wurde durchschnittlich 118 bis 130 fl. per Centner.

Die großen Wettrennen in Baden-Baden finden dieses Jahr am 31. August und 1. und 2. September, das Steeplechase am 7. September statt. Die diesjährigen Bedingungen sind noch günstiger als früher. (N. S. Z.)

Offenburg, 20. Juli. Wie sehr man sich bei der gegenwärtigen großen Hitze hüten muß, sich längere Zeit mit unbedecktem Haupte den Sonnenstrahlen auszusetzen, zeigt uns ein am 17. d. Mts. in der Gemeinde Urloffen vorgekommener Fall. Ein 20 Jahre alter Bursche von etwas schwächlicher Körperbeschaffenheit arbeitete mit anderen den ganzen Tag angestrengt auf dem Felde und war somit 35° N. den stühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde denselben übel, er konnte sich nicht mehr auf den Füßen halten und legte sich unter den Schatten eines Baumes. Nach kurzer Zeit stellten sich heftige zuckende Bewegungen ein, er wurde sinn- und bewußtlos und von Convulsionen befallen. Nach Hause gebracht, gab er Nachts 11 Uhr seinen Geist auf. Die ärztliche Untersuchung konstatierte, daß der Tod durch vom Sonnenlicht veranlaßte Gehirnhautentzündung und dadurch rasch herbeigeführte Gehirn-Apoplexie erfolgt war.

Vom Bodensee den 25. Juli. Ueber die interessante Schwimmtour des Dr. Dulk aus Stuttgart erfährt die Bodensee-Ztg. von seinem Begleiter, Danummeister Eggmann, folgende nähere Umstände: Dulk hat schon 5 Jahre lang an die Verwirklichung seines Vorsatzes, den See seiner ganzen Breite nach schwimmend zu messen, gedacht. Im Juli 1860 war er mit Eggmann schon 3 1/2 Stunden schwimmend im See. Da erhob sich ein Gewittersturm und der See wurde so unruhig, daß Dulk wieder nach Romanshorn zurückkehrte, ebenfalls schwimmend. 1863 versuchte es Dulk abermals, begleitet von einem Manne Namens Schmann. Aber auch diesmal gelang der Versuch nicht. Nachdem der Schwimmer 3 volle Stunden geschwommen, mußte er abermals umkehren, weil ein heftiger Wind den See unruhig machte. 1865 sollte das Wagniß gelingen. Der Begleiter Eggmann, der mit der Gondel immer in einer Entfernung von etwa 12 Fuß hinter Dulk fuhr, erzählt über die Tour folgendes: Beim Entkleiden übergab Dulk seine goldene Uhr, seine Börse, Geldtasche und sämtliche Habseligkeiten nebst einem versiegelten Briefe, den Eggmann in dem Falle öffnen sollte, als Dulk etwas Menschliches begegnen würde. Glücklicher Weise geschah dies nicht. Der Schwimmer war ohne alle und jede Hülfsmittel; nur eine Leine war an Bord, welche ihm geworfen werden sollte, falls es nöthig würde. Nur ein einziges Mal wurde eine kleine Pause gemacht, damit der Schwimmer einen Schluck Wein aus der Gondel empfangen konnte. Beim Schlosse in Friedrichshafen angekommen, stieg Dulk frisch an's Land und genoss im Kronengarten gemüthlich sein Bier. Daß die Anstrengung dennoch eine sehr große war, erfuhr der Schwimmer erst nach ein paar Tagen, wo sich Gesicht und Rücken vollständig abzuschälen begannen vom Sonnenbrand. Der kühne Schwimmer ist ein Mann von 45 Jahren, Verfasser der Werke: „Jesus der Christ“, „Simson“, „Graf Orlo“ u. s. w., ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.

Bei dem Bremer Schützenfest verlor ein Frankfurter Schütze, dessen Büchse sich während des Ladens entlud, ein Auge; ein Vockenheimer Schütze schoß sich bei gleichem Zufalle durch die Hand.

— Eine Tapetenfabrik in Prag fabrizirt Tapeten, welche Eisenbahnkarten darstellen. Jüngst war in Wien ein Muster, 14 Fuß hoch und 20 Fuß breit, die Eisenbahnkarte von Mitteleuropa darstellend, ausgestellt. Für die Eisenbahnlokalitäten der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft sind bereits solche Tapeten in Aussicht genommen, und es wird betreffenden Ortes in Erwägung gezogen, inwiefern sich dieselben etwa auch für Schulen, Bureauz u. s. w. empfehlen würden.

— In Kiel wird das schleswig-holsteinische Turnerfest abgehalten. (N. L.)

Alexandria, 26. Juli. Die Cholera nimmt beständig ab. Wir haben heute nur zwei Todesfälle gehabt. In Cairo hatte man deren achtunddreißig. (N. Z.)

Newyork, 18. Juli. Die Lage der Regier ist im ganzen Süden eine sehr schlimme. Zwischen Hr'n Seward und der span. Regierung wurde eine freundschaftliche Correspondenz gewechselt und von letzterer der Stonewall ausgeliefert. Nach dem Herald soll sich die Baumwollenernte in Mississippi dieses Jahr auf 25,000 Ballen belaufen. (N. Z.)

Es gehört mehr als deutsche Geduld dazu, die Zustände in Kurhessen erträglich zu finden. Die materiellen Interessen werden von der Regierung ebensowenig, wie die verfassungsmäßigen Rechte des Landes berücksichtigt, und in der Verwaltung kommen Dinge vor, die wahrhaft haarsträubend sind. Vor vier Monaten ist ein kurhessisches Städtchen abgebrannt. Der Plan zum Wiederaufbau ist schon längst fertig — aber es liegt nicht im Belieben der Behörde, denselben zu genehmigen. Vergebens haben die Landstände deshalb interpellirt, man giebt ihnen keine Antwort; vergebens haben sich die Abgebrannten an den Kurfürsten gewendet, sie würden nicht vorgelassen, und müssen nun so lange ohne Obdach bleiben, bis man höhern Orts endlich für gut findet, den Plan zu genehmigen, damit sie bauen können. (S. S. Z.)

Die Pusta und der Räuber.

Eine Erzählung

von

Gustav Hierig.

(Fortsetzung.)

Es war lange nach Mitternacht, bevor Alle in den Armen des Schlags gefangen lagen. Da ertönte plötzlich eine laut auffschreiende Kinderstimme: Vater! Vater! Harambassa kommt! „Harambassa!“

Bei diesem Namen fuhren, wie durch einen Zauberschlag, fast sämtliche Schläfer mit dem Kopfe und dem Oberleibe empor, und es kostete einige Mühe, sie durch Müller's Versicherung zu beruhigen, daß seine Tochter nur im Traume so angstvoll gerufen habe.

Bei dem ersten Grauen des Septembermorgens verließ der Viehhändler nebst seiner Begleitung die Tscharde. Nach einer zurückgelegten Wegstrecke gelangte der Wagen an eine Stelle, wo zur linken Hand eine kleine, mit Buschwerk bewachsene Anhöhe den Weg besäumte. Aus demselben brachen fünf bis sechs Männer unter lautem Geschrei hervor, deren erhobene Mittel nichts Gutes erwarten ließen. Der Erste von ihnen, um einige Schritte voraus, fiel den Pferden in die Ziegel und bemühte sich, sie zum Stehen zu bringen. Schulze warf seinem Nachbarn die Ziegel zu, ergriff die neben ihm lehrende Doppelflinte, sprang auf seine Füße, legte an und schob. Das Alles war das Werk einer Sekunde. Ueber den getroffenen und zusammengebrochenen Buschflepper rasselten die Rösser hinweg und ließen die übrigen Kerle weit hinter sich zurück. Nachdem die Gefahr vorüber war und die Pferde nur noch trabten, sagte Schulze lachend: „Bemerkten Sie, lieber Müller, die rothen Striemen in dem Gesichte des niedergeschossenen Räubers? Es war mein Zigeuner, den ich gestern Abend mit der Peitsche zeichnete, und der jetzt sein Otjes pantiti wahr machen wollte.“

„Wie aber,“ fragte Müller besorgt, „wenn der Zigeuner getödtet worden ist?“

„Dann wäre ihm ganz recht geschehen und krähete kein Hahn darüber,“ versetzte Schulze gleichmüthig.

Diesen Worten folgte der Schall eines im Galopp nahenden Pferdes in dem Rücken der Reisenden. Schulze blickte sich um, und der Ausdruck eines gewaltigen Schreckens überzog sein Gesicht.

„Harambassa!“ murmelte er. „Jetzt gilt's, ein Mann zu sein.“

Er trieb seine Rösse zum wildesten Rennen an. Der Wagen flog dahin. Vorüber tanzten die Gegenstände zu beiden Seiten des Wegs. So strebt ein friedlicher Kaufahrer auf offenem Meere, mit allen seinen ausgespannten Segeln einem auf ihn Jagd machenden Seeräuber zu enttrinnen. Vergeblich! Der feurige Hengst des Räubers hielt länger aus, als die bereits ermüdeten Rösse des Viehhändlers. Immer kürzer wurde der Zwischenraum zwischen dem Verfolger und dem Verfolgten. Als Schulze des Entrinnens Unmöglichkeit erkannte, überließ er wieder die Ziegel seinem Nebenmann, nahm seine Flinte auf wendete sich und zielte auf den nur noch wenige Schritte entfernten Räuber. In dem Augenblicke, wo Schulze losdrückte, erhielt der über einen großen Stein rollende Wagen einen Stoß, der den Schützen sein Ziel verfehlen machte. Dem Knalle folgte das höhnische Aufschauen Harambassa's, dessen Pistole sogleich besser traf und den Viehhändler vom Wagen stürzte. Ihm nach fiel Müller, der vergebens um sein und seines Kindes Leben gekämpft hatte, unter einem gegen sein Haupt geführten Dataganstreiche. Eine halbe Stunde später wusch der Räuber an einem Brunnen der Pusta den Wagen von dem vergossenen Blute rein, überzählte zufriedenen Sinnes die gemachte Beute an Goldstücke und Banknoten und fuhr endlich, nachdem er seinen Hengst an den Wagen gebunden und die ohnmächtige Auguste neben den Brunnen hingeworfen hatte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Bedeutung des sittlichen Fortschrittes liegt darin, daß immer weiter die Ueberzeugung sich verbreitet, daß Uneigennützigkeit und werththätige Menschenliebe sich am besten rentiren, Glück und Segen immer mehr von Selbstsucht und Rohheit sich abwenden und dafür freundliche Einkehr nehmen in den Wohnungen aller guten Menschen. Von einem solchen Zustand hat jüngst ein armer Fiaker in Wien einen Vorgeschmack erhalten. Auf dem Stephansplaz bekam vor einigen Wochen eine einfach, ja fast ärmlich gekleidete, über 70 Jahre alte Frau einen Krankheitsanfall, so daß sie sich fast nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Mitleidig nimmt sie der Fiaker in seinen Wagen, führt sie in ihre Wohnung und kehrt dann wieder zurück, ohne an irgend eine Bezahlung zu denken. Jüngst wird er zu einem Notar berufen und erfährt hier zu seinem Erstaunen, daß jene Frau Hausbesitzerin war, inzwischen gestorben sei und ihn mit einem Legat von 100 fl. bedacht habe.

* (Zimmer praktisch.) Ein Engländer dem der Wind auf einer Eisenbahn den Hut vom Kopfe entführte, warf gelassen auch die Hutschachtel durch das Wagenfenster. Alles lachte. „Ist der Hut zum Kukul“ sagte ein deutscher Jüngling „mag auch das Futteral mitgehen“. „Im Gegentheil“ erwiderte der Engländer „die Schachtel soll mir meinen Hut wieder bringen, denn in ihr steht mein Name; und findet der Bahnwärter diese auch und ich erhalte meinen Hut unzerdrückt und in der Schachtel zurück“ und wie er gesagt so war es auch.

Zum Schutze der Pferde und Rinder, welche bekanntlich bei der jetzigen Jahreszeit viel von den Fliegen zu leiden haben, ja selbst oft durch sie scheu und wild gemacht werden, empfiehlt eine englische Ackerbaugesellschaft ein einfaches Mittel, nämlich das Haar dieser Thiere mit einer starken Abkochung von Nuzblättern zu tränken, besonders am Schwanz und an den Nasenlöchern. Durch dieses Decoct werden sie nicht nur von diesen lästigen Thieren bewahrt, sondern es zerstört auch die Eier, welche die Fliegen auf die Haut der Pferde und Rinder legen.

W i n n e n d e n, Fruchtpreise vom 27. Juli 1865.
 Dinkel p. Ctr. 4 fl. 7 kr. 4 fl. 3 kr. 3 fl. 58 kr.
 Haber p. Ctr. 3 fl. 48 kr. 3 fl. 45 kr. 3 fl. 41 kr.
 8 Pfund Brod 28 kr. 1 Kreuzerweden 5 Loth.

W a i b l i n g e n.

Brodpreise vom 1. August 1865.

2 Pfund weißes Brod bei
 Reinhardt, Mergenthaler, Bausch, Föhl, Grieb,
 Pfeleiderer, Pfander, Kauffmann, Schwegler,
 Breyer, Holzwarth, Lang 6 1/2 kr.
 Häusermann 7 kr.
 Klingler 6 kr.
 4 Pfund schwarzes Brod bei
 Grieb, Föhl, Holzwarth, Reinhardt, Schwegler,
 Mergenthaler, Kauffmann, Fuchslocher, Pfander
 Häusermann, Bausch, Breyer, Lang, Pfeleiderer 11 kr.
 Klingler 10 kr.
 2 Kreuzerweden bei
 Breyer, Pfander, Schwegler, Häusermann, Bausch,
 Kauffmann, Föhl, Pfeleiderer, Lang, Klingler 10 Lth.
 Mergenthaler 9 1/2 Lth.
 Reinhardt, Holzwarth, Grieb 9 Lth.

Waiblingen. Landwirthschaftlicher Verein.

Diesemigen Knechte und Mägde, welche sich heuer um Prämien für langjährige treue Dienste bewerben wollen, mögen sich unverzüglich bei ihren Ortsvorstehern melden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, gegenwärtiges sofort in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen und die nöthigen Zeugniß-Formularen längstens bis Samstag d. 5. d. M. von dem Sekretär Simon in Etrümpfelbach zu requiriren.
 Der Vorstand.